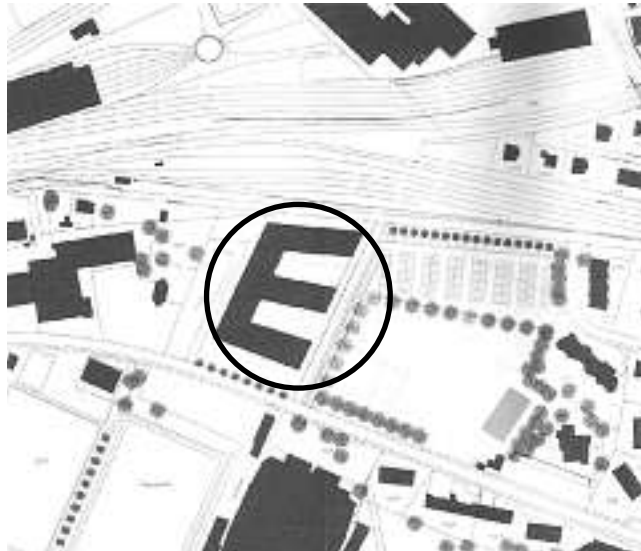


BWZ: Ball liegt nun wieder bei der Stadt



Blick von oben: Die Stadt Rapperswil-Jona würde dem Kanton den Boden in einem zinslosen Baurecht zur Verfügung stellen, wenn dieser das neue BWZ auf dem ehemaligen ARA-Gelände (Kreis) vorantreibt.

Trotz Abfuhr: Der Kanton lässt ein Hintertürchen offen für eine neue Berufsschule (BWZ) in Rapperswil-Jona. Dies ist ein Teilerfolg für die IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet. Heute Montag bespricht der Stadtrat das weitere Vorgehen.

Von Adrian Huber

Rapperswil-Jona. – Der Kampf um ein neues Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) in Rapperswil-Jona geht in die nächste Runde. Die Stadt wird wieder mit dem Kanton verhandeln, damit in den nächsten Jahren ein BWZ-Neubau zu stehen kommt.

Zwar scheiterte die Kantonsratskommission im April mit dem Antrag, die Regierung solle die Planung für ein neues BWZ «unverzüglich auslösen». Doch Bildungschef Stefan Kölliker (SVP) versprach immerhin «zu prüfen», ob sich das neue BWZ in den Investitionsplan 2013 aufnehmen lasse (die «Südostschweiz» berichtete).

Die Zusicherung der Regierung

Ursprünglich hatte Kölliker im Sinn, die Planung des Neubaus erst 2023 aufzunehmen, weil das Geld fehle. In diesem Fall wäre mit einem Neubau nicht vor 2030 zu rechnen. Bis dahin

hätten provisorische Containerbauten das sanierungsbedürftige Gebäude III ersetzen sollen.

Für CVP-Kantonsrätin Yvonne Suter, Rapperswil-Jona, bedeutet Köllikers Ankündigung einen Teilerfolg, der nicht zuletzt der IG Bildungsstandort geschuldet ist. «Dank unserem Druck hat die Regierung zugesichert, die Angelegenheit mit der Stadt nochmals anzuschauen», sagt die Mitbegründerin der IG, die Mitte April ins Leben gerufen worden ist.

Den Druck aufrechterhalten

Noch immer flattern bei der IG täglich Neuanmeldungen ins Haus, wie etwa jene der Wicor Holding oder der Bank Linth. Inzwischen zählen die Kämpfer für ein neues BWZ über 100 Mitglieder. Auch sonst sei der Zuspruch gross, freut sich Suter. Sie bekommt viele Briefe von Bürgern mit der Aufforderung, sich nochmals richtig reinzuhängen. «Es ist entscheidend, dass wir den Druck aufrechterhalten», so Suter.

Dass das neue BWZ ein Opfer bürgerlicher Sparwut sei, wie auch ihre Partei zu verantworten habe – dem widerspricht die CVPLerin vehement: «Das Sparpaket im Kantonsrat wurde erst im Februar geschnürt, also lange nachdem die Prioritäten bei den Bauten gesetzt worden waren.» Zweitens müsse eine solche Priorisierung im-

mer vorgenommen werden, unabhängig wie gross das Budget sei. Es gehe nicht an, dass das BWZ auf der kantonalen Prioritätenliste ganz zuhinterst anstehen müsse. Und sie ist nach wie vor zuversichtlich, dass es gelingt, dies zu ändern. «Die Stadt Rapperswil-Jona ist jetzt wieder gefordert, damit der Kanton einlenkt.»

BWZ wird heute traktandiert

Heute Montag traktandiert der Stadtrat das Geschäft BWZ. Und in den Sommermonaten legen sich Schulratspräsident Thomas Rüegg und Bauchef Walter Domeisen eine Strategie zurecht. Mit Amtsantritt von Stadtpräsident Erich Zoller (CVP) im September sollen dann die Gespräche mit dem Kanton weitergeführt werden. Am Rande der letzten Session hat sich Zoller bereits mit Parteikollegin Suter kurzgeschlossen. Und seit Kurzem figuriert auch er auf der Liste der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet.

Im Fokus der Gespräche wird das bereits gemachte Angebot der Stadt stehen: Sie würde dem Kanton das ehemalige ARA-Gelände in zinslosem Baurecht zur Verfügung stellen, wenn er das neue BWZ vorantreibt. Die Stadt wird aber das Angebot zuerst von den Bürgern absegnen lassen. Laut Rüegg entweder Ende 2011 oder an der ersten Bürgerversammlung 2012.